

Begrüßung des Präsidenten

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Hebel-Freundinnen und -Freunde,

ich begrüße Sie herzlich und freue mich, dass Sie da sind. Ich stelle fest, dass Sie fristgerecht eingeladen wurden und die Tagesordnung erhalten haben. Neben den Mitgliedern begrüße ich auch Freunde des Hebelbundes sowie die Vertreter der Presse.

Einige der heute Eingeladenen haben sich entschuldigt: Ich nenne stellvertretend den Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden (Baden) Klaus Eberhardt. Er wünscht unserer Versammlung einen guten Verlauf.

Lassen Sie uns zunächst der Mitglieder gedenken, die im vergangenen Jahr verstorben sind, und sie mit einem Moment stiller Erinnerung ehren. Ich nenne stellvertretend für andere: den Hebelvogt Karl Mannhardt und Gerhard Moehring, den Hebel dankträger 1980.

Rechenschaftsbericht des Präsidenten

Das vergangene Jahr ermöglichte wieder Veranstaltungen, zunächst noch unter Corona-Bedingungen, bald aber wieder ohne Einschränkungen.

Das „Schatzkästlein“ fand ausnahmsweise im Sommer statt: Wir hörten Franz Littmann, der über Reisen im Zeitalter der Aufklärung sprach: „Er sah im Reisen eine Möglichkeit, den Erfahrungsraum zu erweitern. [...] Er glaubte an den aufklärerischen Sinn des Reisens.“ Den Hebel dank erhielt Yves Bisch, vor allem für seinen Einsatz für die Pflege des Elsässischen. Bisch zur Bedeutung der Mundart: „Der Rhein trennt uns zwar, doch wir können Brücken bauen.“ Passend zum Thema des Reisens spielte Thomas Habermaier die Les Adieux-Sonate Ludwig van Beethovens.

Der traditionelle Hebelgottesdienst fand am 8. Mai 2022 in der Stadtkirche statt. Pfarrer Hellmuth Wolff hielt die alemannische Predigt. Im Anschluss daran trugen Uli Führe und Timea Djerdj trugen bei einer „Literarischen Begegnung“ Hebel-Gedichte nach Kompositionen von Johann Benjamin Groß vor. Die Noten dazu waren gut 180 Jahre lang verschollen und erklangen erstmals wieder bei uns. Mittlerweile konnten Sie an diesem und jenem Ort diese Lieder hören, die zum Besten gehören, was an Hebel-Vertonungen auf uns gekommen ist. So konnten wir Hebels Geburtstag auch ohne „Schatzkästlein“ gebührend feiern.

Bei einer weiteren „Literarischen Begegnung“ trat Sylvie Reff, die große alte Dame der elsässischen Liedermacher, nach vielen Jahren wieder in Lörrach auf und beeindruckte das Publikum mit ihrer einprägsamen Stimme, ihrem Klavierspiel und ihren Liedern.

Christian Haller, der Schweizer Romancier, der vor wenigen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern konnte, holte eine bereits für 2020 geplante Lesung nach und trug bereits publizierte sowie unveröffentlichte Prosa vor.

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Mit Hebel unterwegs ...“ waren wir mit Inge Hemberger

und Helen Liebendörfer in Basel. Dank unserer Hebel dankträgerin Cornelia Scheffold konnten wir das Geburtszimmer Johann Peter Hebels im Haus am Totentanz 2 besuchen.

Immer wieder wird der Hebelbund angefragt, bei Veranstaltungen anderer aufzutreten:

- So waren unsere Vizepräsidenten Inge Hemberger und Markus Manfred Jung bei den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ in Lörrach mit einem Beitrag aus Hebels Werk beteiligt.
- Inge Hemberger und der Präsident sprachen beim Hebelschoppen in Bad Bellingen über „Gottes Wunder in Hebels vielen Sprachen“.
- Der Präsident war als nunmehr ehemaliges Jurymitglied des Hebelpreises des Landes Baden-Württemberg gebeten, wieder in das Werk des jeweiligen Preisträgers im Hebelhüsli in Hausen einzuführen. 2022 war dies Monika Helfer, die wir erst vor zwei Tagen hier zu Gast hatten.

Und dann erhielt in Offenburg der Präsident aus den Händen von Ministerin Petra Olschowski die „Heimatmedaille des Landes Baden-Württemberg“ für seinen Einsatz für das literarische Erbe Johann Peter Hebels. Diese Ehrung verstehe ich als Ihre Ehrung. Denn wie sonst könnte die Arbeit geleistet werden, die das Andenken Hebels hochhält und in die heutige Zeit bringt. Übrigens kam diese hohe, pro Jahr nur 10 Menschen verliehene Ehre auch Heidi Zöllner zu, die sich heute als Beirätin im Präsidium zur Wahl stellen wird.

In den nächsten Wochen wird die Jahresschrift 2019/20 erscheinen, ein Doppelheft. Damit möchte ich wieder Anschluss an die Gegenwart gewinnen, so dass Sie nicht allzu lange auf die Jahresschrift warten müssen. Zukünftig wird Boris Burkhardt mich bei dieser Arbeit unterstützen. Danke ihm – und danke auch Inge Gula und Markus Manfred Jung, die die Korrekturen vorgenommen haben.

Ausblick 2023

Nach langer Unsicherheit, ob und wie kulturelle Veranstaltungen stattfinden könnten, planen wir wieder ein „normales“ Jahr:

Dies bedeutet,

- dass wir das „**Schatzkästlein**“ um den Geburtstag Johann Peter Hebels herum öffnen
- dass wir wieder vier „**Literarische Begegnungen**“ durchführen, eine mit der Person, die den Hebelpreis des Vorjahres erhalten hat, eine, die Hebels „Zweisprachigkeit“ - Schriftdeutsch und Mundart – gerecht wird, eine, die nur in der Tradition des „alemannischen Hebel“ steht, und eine, die das Umfeld Hebels in den Blick nimmt („Hebel und ...“)
- dass wir wieder eine Veranstaltung der Reihe „**Mit Hebel unterwegs**“ durchführen
- dass wir wieder **Begleitveranstaltungen zu den Ausstellungen des Dreiländermuseums** anbieten.

Das Programm der „Literarischen Begegnungen“ begann vor wenigen Tagen mit der Lesung der letztjährigen Hebelpreisträgerin Monika Helfer, die aus ihren autofiktionalen Romanen vortrug. Am Tag danach war sie am Georg-Büchner-Gymnasium in Rheinfelden (Baden), las und kam mit zukünftigen Abiturienten ins Gespräch.

In diesem Jahr dürfen wir außerdem noch Uli Führe erwarten, der an das Werk des Lörracher Autors Manfred Marquardt erinnern wird. Wir haben uns wieder entschlossen, dazu eine CD zu pro-

duzieren – wie 2022 mit Texten Bruno Epples und Musik von Uli Führe. Diese wird Ihnen als Mitgliedern zugehen, wieder eine kleine Entschädigung für das, was in den vergangenen Jahren nicht stattfinden konnte.

Beim „Schatzkästlein“ wird der Hebelpreisträger 2012, der Freiburger Autor Karl-Heinz Ott, der schon wiederholt unser Gast war, über die Einzigartigkeit des Dichters in der Literatur seiner Epoche sprechen. Wer den Hebel dank erhält, weiß bis jetzt nur das Präsidium und der zu Ehrende. Sie werden es bald erfahren ... Ob wir den „Hebelgottesdienst“ an diesem Tag feiern können, hängt davon ab, ob die Stadtkirche schon renoviert wird und geschlossen ist. Auch darüber werden wir Sie informieren.

Eine weitere „Literarische Begegnung“ steht noch nicht fest. Wir werden den Schweizer Autor Erwin Messmer bitten, bei uns zu sein. Wir hätten ihn, der im Hauptberuf Organist in Bern war, gern gebeten, auch ein Orgelkonzert für uns zu geben. Das hängt aber davon ab, ob die Stadtkirche usw.

Im Rahmen unserer Sonderveranstaltungen zur Ausstellung „Der Rhein“, die wir in Kooperation mit dem Dreiländermuseum ausrichten, gestalteten Helen und Frieder Liebendörfer eine Matinée. Franz Littmann sprach über Hebel und Tulla. Und in wenigen Tagen werden Jean-Christophe Meyer und Caroline Grandhomme einen Elsässer Abend unter dem Titel „Mine Rhin/Der Rhein, der mein ist/Mon Rhin à moi“ präsentieren.

Sie wurden über all diese Anlässe informiert: per Brief oder – noch besser, weil aktueller – per Mail. Wenn Sie es noch nicht getan haben, bitte ich Sie, uns Ihre Email-Adresse wissen zu lassen.

Am Ende eines Rechenschaftsberichts ist es üblich, Dank zu sagen. Es ist jedoch nicht nur Gewohnheit, sondern ein Herzensanliegen, dies zu tun: Wir als Präsidium danken Ihnen, liebe Mitglieder, für Ihre Treue und Verbundenheit, für Ihr Engagement und Ihre Spenden auch in schwierigen Zeiten.

- Wir danken unseren Geldgebern, insbesondere dem Land Baden-Württemberg, das uns auf vielfältige Weise fördert, der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden und in mehrfacher Hinsicht dem Dreiländermuseum. In diesem Jahr danke ich auch der Republik Österreich, die die Veranstaltungen mit Monika Helfer großzügig und völlig unkompliziert gefördert hat.
- Wir danken den Vertretern der Presse, die unsere Arbeit mit großer Intensität und spürbarer Sympathie begleiten.
- Ich sage auch persönlich Dank: Ohne euch, liebe Mitglieder des Präsidiums, hätte ich diese Arbeit nie und nimmer leisten können, zumal angesichts großer beruflicher Belastungen. Ohne euch wäre das Erreichte nicht möglich gewesen.
- Ich sage tausendmal Dank unserem scheidenden Rechner Hanspeter Klicznik. Er hatte bereits im vergangenen Jahr angekündigt, sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederzulegen. Auf meine Bitte hat er sich bereit erklärt, bis zur Wahl eines neuen Rechners weiterzumachen. Hanspeter Klicznik war nicht nur ein umsichtiger „Rechner“ - so die Formulierung der Satzung -, sondern er führte die Mitgliederdatei, sorgte für Ihre Information und und ... Er war immer wieder ein wichtiger Erinnerer für den Präsidenten und sorgte so dafür, dass wir unsere Arbeit im letzten Jahrzehnt so erfolgreich durchführen konnten.
- Wir sagen auch Dank, dass auf den Weihnachtsbrief des Präsidenten mit der Bitte um Mit-

hilfe einige Menschen sich bereit erklärt haben, uns zu unterstützen:

- Ich hätte nicht geglaubt, dass Martin Bühler, noch einige Wochen Bürgermeister des Hebeldorfes Hausen und seit Jahren in Sachen Hebel sehr engagiert, zugesagt hat, sich heute als Rechner zur Wahl zu stellen. Sie können sich vorstellen, wie dankbar ich dafür bin, denn ich kenne keinen Bürgermeister, der sich so für das literarische Erbe seiner Gemeinde einsetzt. Ich nenne nur seinen Einsatz für das literarische Museum „Hebelhüsli“. Dass Martin Bühler außerdem Schatzmeister der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten ist, kommt dem Hebelbund zusätzlich zugute.
- Heidi Zöllner, mehrfach ausgezeichnete Autorin und Leiterin der Muettersproch-Gsellschaft, Gruppe Wiesental, hat sich bereit erklärt, zukünftig als Beirätin zu fungieren. Das wird unsere Arbeit bereichern und die Kooperation mit anderen kulturellen Vereinigungen unserer Region vertiefen.
- Der Journalist Boris Burkhardt wird mich bei der Erarbeitung der Jahresschriften und anderer Veröffentlichungen unterstützen, zunächst für ein Jahr; ich hoffe, nicht nur für ein Jahr. Auch die Journalistin Martin David-Wenk und der pensionierte Schulleiter und Honorarprofessor an der Universität Heidelberg Dr. Hermann Wiegand haben ihre Hilfe zugesagt.

Ich bitte Sie alle, unsere Mitglieder, uns auch weiterhin zu unterstützen. Seien Sie Johann Peter Hebel und unserer Arbeit für ihn und sein Erbe gewogen. Unterstützen Sie uns, indem Sie interessierte Menschen auf den Hebelbund und seine Veranstaltungen aufmerksam machen. Unterstützen Sie uns auch, indem Sie Ihren Mitgliedsbeitrag - ein extrem niedriger, seit Jahren konstanter Betrag - durch eine Spende erhöhen. Und besuchen Sie selbst weiterhin unsere Veranstaltungen; wir freuen uns auf Sie. Danke!

Ich schließe mit einem Wort Hebels an seine Vertraute Gustave Fecht: „Möge der Himmel alle guten Wünsche wahr machen, die mein Herz für Sie hat, so oft ich Ihrer gedenke. Leben Sie wohl und gönnen Sie bisweilen einen müssigen Augenblick dem Andenken Ihres gehorsamsten D[iene]rs Hebel“¹.

1 Brief Hebels vom 14. Dezember 1791. Online: http://hausen.pcom.de/jphebel/briefe/brief_fecht_1791_1.htm; 04.03.2023.